

Kompetente Beratung und Anwendung

Komplementärmedizin in Weiterbildungsordnung

In 2020 wurden komplementärmedizinische Verfahren in die neue Weiterbildungsordnung aufgenommen. Nun gilt es, Forschung und Lehre auszubauen sowie eine kompetente Beratung und Anwendung in der gynäkologischen Praxis zu gewährleisten.

Im Kapitel „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“ der Weiterbildungsordnung ist seit 2020 in allen Bundesländern außer Bayern und Berlin zur kognitiven und Methodenkompetenz bei Tumorerkrankungen der Passus „komplementärmedizinische Verfahren“ neu aufgenommen worden. Damit stellen sich Frauenärzt*innen der Tatsache, dass die Patientinnen immer häufiger nach zusätzlichen Therapiemöglichkeiten fragen. Über Internetforen, Praxis-Webseiten, Gesundheitsberater, Heilpraktiker und aus anderen Quellen strömt eine Unmenge an Informationen auf die suchenden Patientinnen ein, die mit diesem Wissen oder Halbwissen in für sie möglicherweise lebensbedrohlichen Situationen nicht allein gelassen werden sollten.

In verschiedenen Studien wurden Patientinnen befragt, was sie zusätzlich zur schulmedizinischen Tumorthherapie unternommen haben. Leider werden hier Nahrungsergänzungsmittel, pflanzliche Mittel sowie homöopathische Mittel oft gesamt abgefragt und bewertet. Die Aussage, ob eine Methode in einer bestimmten Therapiesituation hilfreich oder schädlich sein kann, muss immer mehr spezifiziert werden, allgemeine Angaben sind nicht aussagekräftig [1].

In der S3-Leitlinie Komplementärmedizin vom Juni 2021 wird oft festgestellt, dass die Studienlage noch nicht auf höchstem Niveau sei. Doch Hinweise auf Nutzen finden sich in vielen Situationen für bestimmte therapeutische Verfahren. Auch die Arbeitsgemeinschaft Gynäko-

logische Onkologie (AGO) hat komplementärmedizinische Verfahren analysiert und bescheinigt vielen, dass sie die Lebensqualität verbessern können. Genau das ist die Aufgabe der Komplementärmedizin: Die Compliance für die schulmedizinischen Verfahren verbessern, Therapieabbrüche verhindern und Dosisanpassungen vermeiden.

Immer mehr Studien zeigen, dass man Wechselwirkungsmöglichkeiten insbesondere unter der Chemotherapie, der Strahlentherapie und während der endokrinen Therapie kennen und darüber kompetent beraten können sollte.

Kompetenzen erwerben

Die NATUM als Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG) stellt sich dieser Aufgabe seit 2011, indem sie den Zertifizierungskurs „Ganzheitliche gynäkologische Onkologie“ gemeinsam mit der Universitätsfrauenklinik Essen und später auch mit der Universitätsfrauenklinik Leipzig aufgelegt hat. Dieser Kurs wird von der Akademie des Berufsverbands der Frauenärzte (BVF) und der Deutschen Akademie für Gynäkologie und Geburtshilfe (DAGG) empfohlen und ist von der Ärztekammer anerkannt und bepunktet. In den Modulen A, B und C wird je ein schulmedizinisches Update gegeben. Anschließend werden komplementärmedizinische Verfahren vorgestellt und erklärt. Zurzeit finden die Kurse digital statt, Kursfolien werden bereitgestellt. Digitale Aufzeichnungen können nachgebucht werden.

NATUM

Arbeitsgemeinschaft für
Naturheilkunde,
Komplementärmedizin,
Akupunktur und
Umweltmedizin in der
Deutschen Gesellschaft für
Gynäkologie und Geburtshilfe
e.V.

www.natum.de
Informationen und
Kongressankündigungen

Geschäftsstelle:
Isabelle Karpinski
Emil-Barth-Straße 84
40595 Düsseldorf

Tel.: 0211 158-75103
Fax: 0211 158-22482

E-Mail:
info@natum.de

Die Veröffentlichung der
Beiträge dieser Rubrik
erfolgt in Verantwortung
der NATUM.

In dem Kurs werden unseriöse Verfahren genauso ausgewiesen wie Wechselwirkungsmöglichkeiten und sinnvolle Methoden. Zudem werden viele praktische Erfahrungen vermittelt.

Klinikzertifizierung

Nach Erhalt dieses Zertifikats und nach Absolvierung eines praxisorientierten Intensivkurses sind die Voraussetzungen für die Zertifizierung einer komplementärmedizinisch-onkologischen Sprechstunde in der Klinik gegeben. „Ziel der NATUM in diesem Konzept ist es, die Entstehung von Spezialsprechstunden mit komplementärmedizinisch-onkologischer Beratung und Behandlung mit einem festgelegten qualitativen Anspruch in Kliniken zu fördern“ [2]. Seit 2017 die erste Universitätsfrauenklinik zertifiziert wurde, steigt das Interesse, sodass 2021 drei Frauenkliniken das Zertifikat erlangen konnten und weitere Anträge vorliegen.

Viele Kliniken wie das Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München oder das Universitätsklinikum Erlangen bieten inzwischen integrative oder komplementärmedizinische Sprechstunden an oder arbeiten mit Akupunkteuren zusammen. Das Spektrum ist sehr unterschiedlich. Für die Weiterbildung zum Facharzt muss ein guter Ausbildungsstandard gewährleistet sein. Die NATUM als eine der größten und einzigen interdisziplinären Arbeitsgemeinschaften der DGGG mit mittlerweile 520 Mitgliedern ist für eine Vertiefung der Zusammenarbeit im Rahmen der DGGG immer offen und hat die Stiftung „Komplementärmedizin“ gegründet, welche die wissenschaftliche Forschung und Lehre als Ziel hat.

Homöopathie

Die Gründerin der NATUM, Prof. Ingrid Gerhard, hat 2021 in der Zeitschrift „Gesundheitsökonomie und Qualitätsmanagement“ als eine von zehn Professor*innen auf Initiative von Prof. Beer für die Homöopathie Stellung bezogen [3]. Dies ist besonders wichtig, da gerade während der Chemotherapie bei der Verstoffwechslung in der Leber viele Wechselwirkungen verursacht werden können, und die Homöopathie mit ihren anderen Wirkmechanismen eine

weitere Möglichkeit bietet, die Patientinnen in dieser Situation zu begleiten.

Akupunktur

Laut Dr. Ansgar Römer, Sektionssprecher der Arbeitsgemeinschaft Geburtshilfe und Pränatalmedizin in der DGGG (AGG) müssen Empfehlungen zur Ausbildung von Ärzt*innen, Hebammen und Entbindungspfleger*innen in Akupunktur und Chinesischer Medizin zur Anwendung im Bereich der Geburtshilfe (Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett) vereinheitlicht werden, um überall einen gleichen Ausbildungsstandard zu gewährleisten. Für Ausbildungsinstitutionen in Deutschland gilt die Umsetzung der AGG-NATUM-Empfehlungen als Mindestanforderung hierfür.

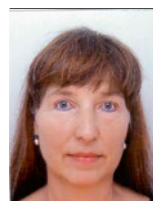
Komplementärmedizin

Die Komplementärmedizin ist ein Oberbegriff, der Wissen zu Misteltherapie, Vitaminen, Mineralstoffen, Enzymtherapie, Selen, Phytotherapie, mikrobiologischer Therapie sowie Kenntnisse über anthroposophische Medizin, Akupunktur, Neuraltherapie, Homöopathie, die Bedeutung von Bewegung, gesunder Ernährung und Entspannungstechniken beinhaltet. Erstes Ziel ist es, eine kompetente Beratung zu diesen Themen anzubieten. Im Weiteren können Interessierte ihr Wissen zu Therapiemöglichkeiten vertiefen.

Innerhalb der DGGG widmet sich die NATUM diesem wichtigen Gebiet. Diese neue Entwicklung ist wichtig für Kolleg*innen in der frauenärztlichen Weiterbildung und für die zur Weiterbildung ermächtigten Gynäkolog*innen.

Literatur

1. Ambrosone CB et al. J Clin Oncol 2020;38: 804–14
2. Meden H. gynäkologie + geburtshilfe 2020;25(S1):38–39
3. Beer A-M et al. Gesundh ökon Qual manag 2021;26:245–247



Dr. med. Reinhild Georgieff
Universitätsklinikum
Leipzig
Klinik und Poliklinik für
Frauenheilkunde
Vorstand NATUM
reinhild.georgieff@
medizin.uni-leipzig.de

Zertifizierung „Ganzheitliche Gynäkologische Onkologie“

Modul B (Endometrium-/ Ovarialkarzinom)

Termin: 30. April 2022 (online)

Modul A (Mammakarzinom)

Termin: 25. Juni 2022 (online)

Modul C (Maligne Erkrankungen der Zervix uteri, Vulva, Vagina und Vorstufen)

Termin: 24. September 2022 (online)

Information/Anmeldung:

www.natum.de/ggo

Web-Aufzeichnung „Intensivkurs Komplementärmedizin: Gynäkologische Onkologie“

Termin: Aufzeichnung vom 22. Januar 2022, buchbar bis 30. Juni 2022

Information/Anmeldung:

www.natum.de/Intensivkurs

In all diesen Kursen werden Punkte für das Zertifikat „Ganzheitliche Frauenheilkunde“ vergeben.